An alle gedacht?

Digitale Barrierefreiheit hat Offenheit zum Ziel

Kurz und knapp geht es um den Zugang zu digitalen Informationen und Angeboten für alle, unabhängig von den jeweiligen technischen, körperlichen und kognitiven Voraussetzungen der Nutzer. Noch finden sich Hindernisse vielerorts und so eben auch im World Wide Web. Dabei sind es hier oftmals nicht technische, sondern inhaltliche, sprachliche und grafische Barrieren, die es verhindern, dass Angebote genutzt und Botschaften gefunden und verstanden werden können.

Von SANDRA NEUMANN

Um das Internet zu einem offenen, inklusiven Ort werden zu lassen, definieren die weltweit geltenden Web Content Accessibility Guidelines (aktuelle Version WCAG 2.1) konkrete Standards für ein barrierefreies und somit allen Menschen zugängliches Internet. Die WCAG beruhen auf vier Grundprinzipien: Laut derer soll ein barrierefreies Webangebot wahrnehmbar, verständlich, robust und bedienbar sein.

In Deutschland werden diese Standards in der „Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung“ des Bundes (aktuelle Version BITV 2.0) benannt. Die BITV ist hierbei eine Ergänzung des Behindertengleichstellungsgesetzes, das öffentliche Stellen des Bundes bereits seit 2006 zur Bereitstellung von barrierefreien Webangeboten verpflichtet. Seit 2016 gibt es darüber hinaus die EU-Richtlinie 2016/2102 über den barrierefreien Zugang zu Websites und mobilen Anwendungen des öffentlichen Sektors.

Klare Positionierung

Auch wenn es (noch) keine gesetzlichen Vorgaben für NGOs gibt, lohnt sich eine Beschäftigung mit der Thematik allemal. Gerade als sozial agierende Organisation stärken Sie Ihre Ideale und Ziele, indem Sie sich mit einer barrierefreien Website klar positionieren und Ihren Beitrag zu digitaler, gesellschaftlicher Teilhabe leisten. Ganz nebenbei gelingt Ihnen eine umfassendere und erfolgreichere Zielgruppenansprache. Denn egal, ob ältere Menschen, Nicht-Muttersprachler, mobile Nutzer, seh-, hör- sowie motorisch eingeschränkte Menschen oder auch Menschen mit Konzentrationsschwächen: Von Barrierefreiheit im Internet profitieren alle.

Um dies faktisch zu untermauern: Bereits jeder zehnte Deutsche hat eine anerkannte Schwerbehinderung, und 30 Prozent unserer Bevölkerung ist körperlich oder kognitiv eingeschränkt. Von der einfachen und übersichtlichen Bedienbarkeit einer Seite im Back- und Frontend profitiert zudem auch die Online-Redaktion.

Der Mehraufwand zur barrierefreien Umsetzung von Webanwendungen ist bei rechtzeitiger und genauer Planung verschwindend gering ist. Beim nächsten Relaunch oder der Planung eines neuen Webangebotes sollten Sie das Thema gleich von Beginn an mit einbeziehen. Denn Anpassungen bei einer bereits bestehenden Website sind oft sehr aufwendig.

Von Anfang an im Konzept verankern

Viele der technischen Anforderungen an barrierefreie Webangebote sind ohne großen Aufwand umzusetzen. Dazu zählen die Möglichkeit zur Kontrastumschaltung und Schriftvergrößerung, eine responsive Nutzung, die Hinterlegung von Alternativtexten für Bilder und Grafiken, eine eingebaute Vorlesefunktion sowie die Navigierbarkeit über die Tastatur.

Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die Vermeidung inhaltlicher, sprachlicher und

Worauf es ankommt

Die wichtigsten Elemente einer barrierefreien Website im Überblick:

1. klar und übersichtlich strukturierte Inhalte
2. einfache, verständliche Sprache
3. Skalierbarkeit der Inhalte
4. gute Kontraste
5. Tastaturbedienbarkeit
6. Alternativtexte für Grafiken
7. HTML-strukturierte Text-Inhalte
8. Untertitelung von Videos
9. Verzicht auf animierte Elemente

Über die Website *https://bik-fuer-alle.de/barrierefreiheit-testen.html* kann man den Ist-Zustand einer Seite testen lassen.

grafischer Hindernisse. Studien belegen, dass es kaum noch Web-Textleser gibt. Der Großteil der Nutzer scannt nur nach Headlines und Schlagwörtern. Formulieren Sie daher Ihre Inhalte in klaren und kurzen Botschaften. Halten Sie die Textlängen minimal und nutzen Sie zur besseren Übersichtlichkeit Headlines und Abschnitte. So ist ein schnelles und erfolgreiches Zurechtfinden auf der Website garantiert. Grafisch wird diese Übersichtlichkeit durch ein klares Design begünstigt, welches Fotos und Grafiken zur Unterstützung von Botschaften nutzt und dafür von Animationen absieht. Ergänzt wird die inhaltliche Verständlichkeit durch den Einsatz von Texten in Leichter Sprache sowie Gebärdensprache und Untertitelung bei Videos.

Einige Elemente werden bei der Planung übrigens gern übersehen. Dazu zählen Dokumente und Formulare, die in die Website eingebunden werden. Auch diese sollten die Kriterien der Barrierefreiheit erfüllen. Das Ergebnis ist ein barrierefreies Webangebot, das durch die Strukturierung suchmaschinenfreundlich und auf allen mobilen Endgeräten erlebbar ist. Der Einsatz wird nicht nur durch zufriedene Nutzer belohnt: Die Umsetzung einer barrierefreien Website ist für Sie als Organisation zudem förderfähig, zum Beispiel über eine Mikroförderung der Aktion Mensch.

Sandra Neumann ist Kommunikationsmanagerin und Inhaberin von mehrkom – Agentur für soziale Kommunikation aus Eckernförde in Schleswig-Holstein. In ihrer Arbeit für soziale und gemeinnützige Organisationen befasst sie sich mit den Themen Kommunikation, Barrierefreiheit und Fundraising. Mit dem Anspruch an stetige Weiterentwicklung und hoher Fachkompetenz entstehen in ihrer Verantwortung Konzepte und Projekte mit Zukunftswert.
▶ **www.mehrkom.de**